

Württemberg.

Stuttgart, 25. März. Beim württ. Kontingent sind auf Grund des Friedenspräsenzgesetzes vom 27. März 1911, dessen einzelne Maßnahmen auf finanziellen Gründen nicht sofort und gleichzeitig, sondern auf die Dauer des Quinquennats verteilt zur Ausführung kommen sollten, im Herbst vorigen Jahres zunächst in Zugang gekommen: 4 Maschinengewehrkompanien, die bis dahin provisorisch aus abkommandierten Mannschaften gebildet waren und je 1 Detachement bei den Eisenbahntruppen, bei den Luftschiffen, bei den Kraftfahrern und den Telegraphentruppen. Wie der Schwäbische Reklur hört, werden nach demselben Gesetz, das nunmehr beschleunigt durchgeführt werden soll und nach der zu diesem Gesetz vorliegenden Novelle (Heeresvorlage), die Genehmigung der letzteren durch die gesetzgebenden Körperschaften vorausgesetzt, im Laufe dieses und des nächsten Jahres hinzutreten: 1 Landwehrinspektion, 1 Bataillon Infanterie, 6 Maschinengewehrkompanien, 1 Eisenbahntrojanie, 1 Trainkompagnie und 1 Detachement bei der Fliegertruppe. Außerdem werden die Regimentsstäbe der Infanterie und der Feldartillerie durch Hinzutritt von Stabs-offizieren und Hauptleuten verklärt und die Stats an Mannschaften und Pferden erhöht bei 7 Infanteriebataillonen und dem Pionierbataillon, sowie bei sämtlichen Kavallerieregimentern und sämtlichen Feldartillerieregimentern. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Bataillone des in Straßburg lebenden Infanterieregiments 126, das Pionierbataillon 13 und die Feldartillerie, bei der u. a. 3 Batterien zu 4 Geschützen in solche zu 6 Geschützen umgewandelt werden.

Stuttgart, 25. März. Die 7 neuen hauptamtlichen Bezirksschulämter, die für das Etatsjahr 1912 vorgesehen waren, sind nun besetzt, die 5 evangelischen mit 2 Lehrern und 3 Geistlichen, die sämtlich bisher Bezirksschulinspektoren im Nebenamt waren, die 2 katholischen mit 1 Lehrer und 1 Geistlichen, gleichfalls bisherigen nebenamtlichen Bezirksschulinspektoren. Auf evangelischer Seite sind nun seit Bestehen des neuen Volksschulgesetzes 16 hauptamtliche Bezirksschulämter errichtet und davon 7 mit bisherigen nebenamtlichen Bezirksschulinspektoren, 9 mit Lehrern besetzt worden. Auf katholischer Seite sind es 8 Hauptämter, von denen je 4 mit Geistlichen und mit Lehrern besetzt worden sind.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres 1911, des 57. Geschäftsjahres, in dem die Bank die erste Milliarde erreichte und überschritt, waren äußerst günstig und übertrafen in jeder Beziehung die der Vorjahre. Es wurden eingereicht 16 058 neue Anträge über 108,5 Millionen Mark (im Vorjahre 12 393 Anträge über 93,5 Mill. Mark). Zur Ausnahme kamen 13 368 (i. Vorjahr 10 453) Versicherungen mit 87,8 (i. V. 77,9) Mill. Mark Kapital. Der vorzeitige Abgang durch Kündigung, mangels Zahlung u. ist weiter stark zurückgegangen und betrug nur 0,61% (i. V. 0,71%),

Der Diamant des alten Fritz.

Autentisierte Uebersetzung aus dem Roman des Fredrik Böller von Friedrich Mühl.

38] (Nachdruck verboten.)

„Aber kann das Gericht die Sache behandeln, bevor man des Diebes habhaft geworden ist?“

„Sobald man hinreichende Beweise gegen den einen oder anderen in Händen hat, wird er unter Anklage gestellt und vor Gericht geführt.“

„Aber bevor dies geschieht, brauche ich also in dieser Hinsicht keine Fragen zu beantworten?“

„Wenn die Polizei, die in diesem Falle die Untersuchung führt, Sie fragt, so müssen Sie unbedingt antworten. Die Antwort zu verweigern, würde sehr auffallend sein, ja, Wante Ihnen sogar Unannehmlichkeiten zuziehen.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Aufschlüsse,“ antwortete Howell. Er war aufgestanden und ging unruhig im Zimmer auf und ab. „Es ist nicht angenehm für einen Gentleman, zum Unglück eines armen Kerls beizutragen; aber vielleicht ist es möglich, dies zu vermeiden.“

Die Worte, die zwischen uns gewechselt worden waren, machten auf mich folgenden Eindruck: Der junge Engländer weiß nichts von Evelines Verhaftung. — (Wie Du Dich erinnern wirst, hatte ich auch den alten Fritz und Sigrid erfucht, dieses Umstandes nicht zu erwähnen.) Er hat aus meinen Antworten auf die an mich gerichteten Fragen nichts erfahren können, was er nicht bereits früher gewußt hat; so grün ist er doch nicht. Also hat er mich nur aus Scherz oder in einer anderen Absicht gefragt. Er weiß nichts,

1909: 0,79%) der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summen. Nach Abzug des Gesamtabganges verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 8735 (i. V. 6923) Versicherungen mit 62,9 (i. V. 54,7) Millionen Mark Kapital. Einschließlich der Altersversicherung betrug Ende 1911 der Gesamtbestand der Bank 156 551 (i. V. 147 282) Versicherungen mit einer Milliarde und 19,2 Millionen Mark (i. Vorjahr 957,6) Versicherungssumme.

Freudenstadt, 25. März. Der Initiative eines patriotisch gesinnten Arbeiters, der an die Redaktion des Grenzlers hier die Aufforderung zur Veranstaltung einer Sammlung für das Militärflugwesen richtete, wird hier nun weitere Folge gegeben werden. Es werden alle patriotisch Gesinnten und für Deutschlands Größe und Machtstellung begeisterten, soweit des Schwarzwalds Tannen rauschen, aufgefördert, der Aufforderung des „Patrioten im Arbeitsittel“ nachzukommen und ihre Scherlein zu sammeln für Aufbringung eines Militärflugschiffs „Schwarzwald“.

Vom Lande, 22. März. In unseren Waldungen ist jetzt die Kulturzeit herangekommen. Das Samenaussaen und das Pflanzensehen geht vor sich. Die jungen Söhlinge werden zu Tausenden den Pflanzschulen genommen und ins Freie verpflanzt. Der Wald zeigt schon, besonders im Unterholz junggrüne Blätter. Die Anemonen blühen und die Beichen, auch die Küchenschelle treibt ihre violetten Blütenlocken ans Licht. Auf den Waldwiesen prangt die langstielige Primel, die Schneeglöckchen aber sind schon am Sterben. In den Wipfeln hört man Vogelgesang und täglich kommt neuer Zug von geselligen Sängern. Die Hasen sind am ersten Sah und Meister Reimede geht auf den Pflanzdiebstahl aus. Die Sonne bringt auch bald die Kerbtiere aus dem Boden. Vesräthe Zitronenfalter und ein Trauermantel hatten ihr Fröhlichsein mit dem Leben zu bezahlen.

Die Schwäbische Landes-Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr

wird am 1. April eröffnet werden. Der Zweck der Ausstellung ist, auf die Vorzüge und Sehenswürdigkeiten, die das Schwabenland (Württemberg und Hohenzollern) dem Erholungsbedürftigen, Bergnähungsreisenden und Wanderern zu bieten vermag, aufmerksam zu machen, um dadurch den Fremdenverkehr zu steigern, sowie ein Bild der einschlägigen einheimischen Industrie zu geben. Wie aus der Anschauung in der Natur selbst wird der Besucher in Wort und Bild, auch in Lichtbilder und kinematographischen Vorführungen das Charakteristische aus der Landschaft und dem Volksleben geschildert finden. Der Besucher wird von dem Schwabenland kennen lernen den Stand der geistigen Kultur, die Kunst und das Kunstgewerbe, die gewerbliche und industrielle Regsamkeit, das Wandern und Reisen, die Stätten für Erholung und Gesundung, selbst die Besonderheiten von Küche und Keller, kurzum das Volksleben, wie es sich in tausendfältiger Betätigung

in seiner Eigenart ausdrückt. Die Sehenswürdigkeiten, wie sie Stadt und Land bieten, sind in der Hauptsache nach geographischen Gesichtspunkten angeordnet, womit in treffender Weise die landschaftlich scharf sich unterscheidenden Gruppen des Gebirgs-, Hügel- und Ebenenlandes sich kennzeichnen ließen. Im Erdgeschoß das Gebiet der Schwäb. Alb, des württ. Schwarzwaldes, des unteren Neckarlandes und des Hohenloher Landes mit dem Taubergrund, des Bodenseufers; im 1. Stock das Gebiet des Schwäbischen Waldes (Murrhardt, Welzheimer- und Schurwald, Remstal) und Oberschwaben mit seinen Allgäuer Voralpen, seinen Seen und Gletscherhügeln aus dem Tertiärzeitalter. Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Photographien, Modelle, mächtige Panoramen und Dioramen, veranschaulichen die Reize der Landschafts- und Städtebilder und Innenansichten. Aus der fast unübersehbaren Fülle der Ausstellungsgegenstände können hier nur wenige Einzelheiten zur Probe angeführt werden. In Modellen sind veranschaulicht: Das Ulmer Münster (4 1/2 Meter hoch); die Bergbahn und Wintersportanlage am Sommerberg in Wildbad; die Uracher Eisbahn; die Skilubhütte „Steinbühl“; die Aussichtstürme auf dem Römerstein (Kirchheimer Alb; wird neuer vom Alverein gebaut) und bei Letztang (der südlichste des deutschen Reichs). Auch das modernste Verkehrsmittel ist durch das riesige Modell eines Zeppelinluftkreuzers veranschaulicht. Ein Seitenstück dazu, vom wogenden Weltmeer, ist das zur Ausstellung gelangende Modell des eleganten Schnell dampfers „Kronprinzessin Cecilie“. Im Hochrelief erscheint der malerische Talleffel von Blaubeuren, der Hohenrechberg bei Gmünd, das Schapital und die Gegend des Dreifaltigkeitsbergs bei Spaichingen. Sehenswürdigkeiten ersten Ranges sind dann ein von Präparator Bernhard Hauff in Holzmann aus dem Blaschieser herausgemeißelter Ichtyosaurus und die Ulmer Patrizierstube alideutscher Art. Besonders reizvoll kommen landschaftliche Charakterbilder in den prächtigen Dioramen zu wirkungsvollem Ausdruck: Stuttgart, Vichtenstein, Alpirsbach, Welzheimer- und Schurwald, Friedrichshafen mit dem gewaltigen Alpenhorizont. Mit erlebten Schaustücken hat sich die Industrie des Reiseverkehrs eingestellt. Das Bestreben, die schmucken schwäbischen Landestrachten fortzuerhalten oder neu ausleben zu lassen, dürfte angesichts der von einer Kostümfabrik ausgestellten 12 Trachtenfiguren neue Anregung erhalten, und schließlich winkt dem Besucher ein lauschiges Ausruheplätzchen in der idyllischen „Schwarzwälder Kaffeestube, wo schwäbische Weinlein fließen. Zur teilweise Deckung der großen Aufwendungen hat die Regierung im Interesse der Sache eine Gelbsteuer mit 50 000 Losen genehmigt. Die „Württ. Hohenz. Vereinigung für Fremdenverkehr“, die die Ausstellung veranstaltet, gibt als Erinnerung an die Ausstellung unter dem Namen „Bunte Blätter aus Württemberg und Hohenzollern“ (mit Ausstellungskatalog) eine prächtig illustrierte Schrift heraus.

eiserne Thüre, aber so gut eingerichtet und geschmiedet, daß sie sich völlig unhörbar bewegt. Gut, ich werfe einen Blick in das Museum und sehe dort eine Dame vor dem Schranke an der Wand gegenüber stehen, indem sie mir den Rücken zugekehrt. Mit der einen Hand hielt sie den eisernen Laden in die Höhe und in der andern hatte sie einen Gegenstand, den sie gerade aus dem Schranke genommen zu haben schien, indem sie sich über denselben beugte. Ich glaubte nichts anderes, als daß es Fräulein Fritz sei; ich meinte sie an der hellen Frühjahrsjade mit den dunkeln Schnüren zu erkennen.“

Ich sah plötzlich auf und begegnete Howells Blick; mir kam der Blick lanzerd vor.

„Fahren Sie fort,“ sagte ich schnell und, wie ich glaube, etwas barsch.

„Well, Sie wissen, Herr Monk, daß ich sehr gerne photographiere und meist einen kleinen Momentapparat bei mir trage. Sie kennen ihn ja — Wir haben uns auf der Villa Ballarat oft das Vergnügen gemacht, die Leute zu photographieren, wenn sie es am wenigsten ahnten.“

Ich nickte.

„Nun, ich hatte den Apparat bei mir und so kam mir die Idee, Miß Fritz zu photographieren, wie sie dort stand und ohne daß sie es wußte. Ich trat schnell und lautlos durch die Thüre ein, ließ den Apparat wirken und ging dann wieder hinaus, ohne daß sie mich sah. Sie stand und schien sich zu bedanken, was sie mit dem Ding machen sollte, das sie in der Hand hielt —“

(Fortsetzung folgt.)